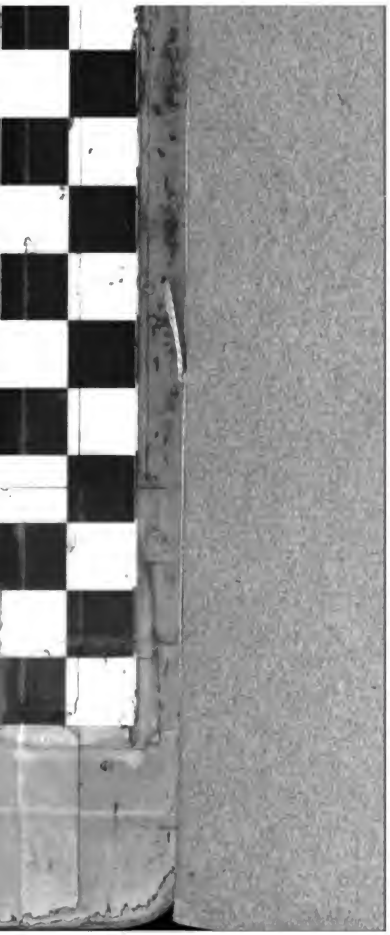
image
not
available

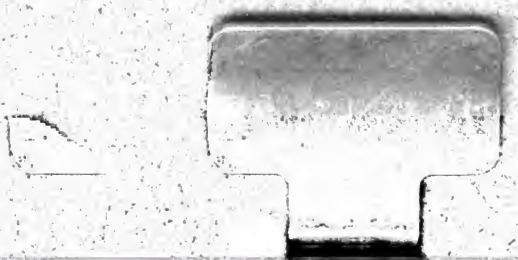


Digitized by Google

Digitized by Google

Don. Lud. XXXII, 3.

Geschenk
Seiner Majestät des Königs Ludwig I.
aus
Höchstdessen Privatbibliothek.



Digitized by Google

Neue Briefe

über

die merkwürdigen Begebenheiten

zu

Würzburg und Bamberg

im Juni und Juli dieses Jahres.

Vierte Lieferung.

---

1 8 2 1.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Sechster Brief.

Würzburg, den 23. Juli 1821.

Wertheſter Freund!

Ich beeile mich, Ihnen hierbei zwei Belege zu überſchicken, welche ich in dieſem Augenblicke erhalten habe und Ihnen, zu mehrerer Beſtätigung meiner bisherigen Mittheilungen, dienen mögen.

Leben Sie wohl. Nächſtens mehr.

Ihr

Freund.

Digitized by Google

I.

Abschrift des ächten Schreibens Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Baiern.

Brückenau, am 3. Juli 1821.

Lieber Graf Seinsheim!

Es geschehen noch Wunder! In den letzten 10 Tagen des letzten Monats glaubte man sich in Würzburg in die Apostelzeit versetzt. Taube hörten, Blinde sahen, Lahme gingen, nicht durch Berührung, sondern vermittelst kurzem Gebethes, auf Befehl und im Namen Jesus. Glauben an Jesus; Glauben daß geholfen werde — verlangt Fürst Hohenlohe — Glauben, als nothwendige Bedingniß.

Bereits am 28. Abends betrug die Zahl

der Geheilten mehr als 70. Von jedem Geschlechte, von jedem Alter, von jedem Stande von der geringsten Volksklasse bis zum Kronprinzen, der sein in der Kindheit ohne äußerliche Veranlassung verlohrenes Gehör am 27. Juni am Mittag wieder bekam, nach wenig Minuten des vollbrachten Gebethes, des noch nicht 27 Jahre alten Priesters, Fürsten Alexander von Hohenlohe Schillingsfürst.

So gut wie andere, höre ich zwar noch nicht; aber kein Vergleich zwischen dem wie es vorhin war, und seitdem verbessert sich mein Gehör noch auffallender.

Bescheiden ist der junge Fürst und wundert sich, auf eine vorzügliche Weise über die ihm von Gott gewordene Gnade.

In meinem Vorzimmer, im Beiseyn der Hofdame Grafenreuth wurde, nach zweimal vergeblichem Gebethe, als der Fürst auf einer Frau dringende Bitte zum drittenmal bethete, diese 25 Jahr lange Blinde sehend.

Digitized by Google

Dann noch eine andere im Beiseyn meines Bibliothekaren Lichtenthaler.

Dieß sind ein Paar Beispiele aus der Menge.

Meine Ohren sind nun sehr empfindlich.

So stark schallte mir am letzten Freitag die Musik, daß ich das gegen sie gerichtete Glasfenster meiner Tribune darum zum erstenmale zumachte.

Am Tage nach meiner Heilung empfing ich das heilige Abendmahl.

Laut und innig war die von den Würzburgern geworbene Theilnahme, der ich des lieben Karls auch gewiß bin.

Meinen Brief können Sie jeden zeigen und abschreiben lassen.

Wir leben in mehrfacher Hinsicht in einer großen Zeit.

Mit allem Gefühl

Ludwig, Kronprinz.

Digitized by Google

II.

Innige Danksagung.

Aus wahrem Triebe voll innerer Dankbarkeit, mache ich hiermit bekannt, daß Se. Durchlaucht des Herrn Alexander Fürsten von Hohenlohe Schillingsfürst, am 13. Mai l. J., vor der Heilung der Prinzessin von Schwarzenberg, mich von einem Uebel vollkommen befreiet hat, woran ich über 14 Jahre hülflos leiden mußte.

Ich wollte meine österliche Beichte verrichten und hatte mein Vertrauen zu des durchl. Fürsten. Ihre Hochfürstliche Gnaden waren sogleich geneigt, meine Bitte zu gewähren. Nachdem Se. Durchlaucht Sich nach meiner Krankheit befragt, erweckten Sie in mir Vertrauen auf Gott und des heiligsten Namen Jesus, in welchem der himmli-

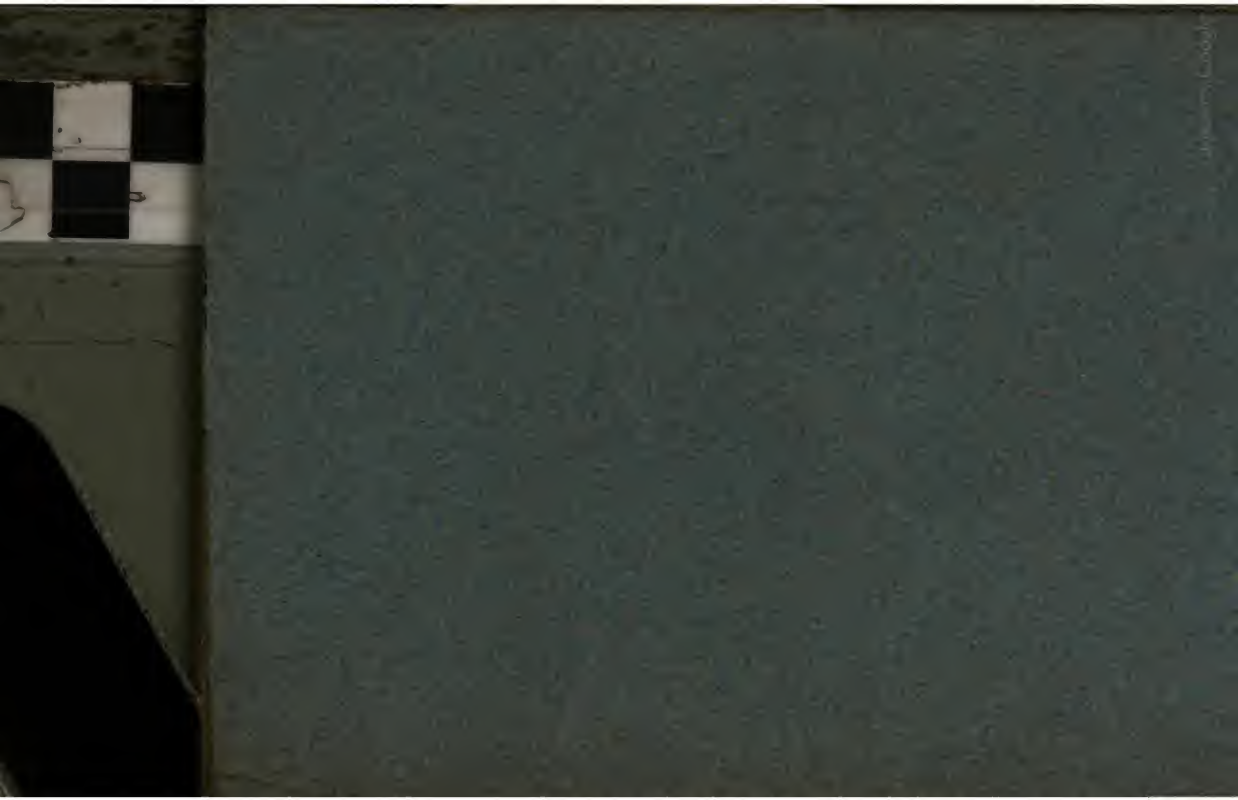
Digitized by Google

sche Vater Allen Hülfe gewähre. In diesem Vertrauen und im Namen Jesus befahl mir Seine Hochfürstliche Gnaden des andern Tages, in der Kirche meine Andacht zu verrichten. Frei und schmerzlos konnte ich aufstehen, und in die Kirche gehen. Von dieser Stunde an, Gott sey Dank, bin ich ganz gesund. Die Wahrheit dieser Sache, kann meine ganze Nachbarschaft, und mehrere andere Stadtbewohner, bezeugen, und wer sich von meiner Genesung noch überzeugen will, der beliebe mich selbst zu sehen.

Großer Menschenfreund und Wohlthäter! Heil sey Dein Lohn! That Dein Monument. Nicht ich, nicht diese Zeilen — Du selbst hast Dir's errichtet.

Bamberg, 16. Juli 1821.

Maria Christina Zenk,
Sandschmiedin.

Digitized by Google

Digitized by Google